

Die
„Weißeritz-Zeitung“
erscheint wöchentlich drei-
mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend und
wird an den vorhergehenden
Abenden ausgegeben.
Preis vierteljährlich 1 M.
25 Pfg., zweimonatlich
84 Pfg., einmonatlich 42
Pfg. Einzelne Nummern
10 Pfg. — Alle Postan-
stalten, Postboten, sowie
andere Aussträger nehmen
Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Inserate werden mit 12
Pfg., solche aus unse-
rer Amtshauptmannschaft
mit 12 Pfg. die Spaltzeile
oder deren Raum berech-
net. Bekanntmachungen
auf der ersten Seite (nur
von Behörden) die zwei-
gespaltene Zeile 35 bez.
30 Pfg. — Tabellarische
und komplizierte Inserate
mit entsprechendem Auf-
schlag. — Eingeladn. im
redaktionellen Teile, die
Spaltzeile 30 Pfg.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtfertigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“. Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.

Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Iehne. — Druck und Verlag von Carl Iehne in Dippoldiswalde.

Nr. 97.

Dienstag, den 24. August 1909.

75. Jahrgang.

Auf Blatt 55 des Handelsregisters die Firma Pappfabrik und Asbestwerk Dippoldiswalde, vormals Carl Geisler, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, in Dippoldiswalde betreffend, ist heute eingetragen worden:

Der Gesellschaftsvertrag ist durch Beschluß der Gesellschafter vom 18. August 1909 laut Notariatsprotokolls von diesem Tage in den §§ 8 und 10 abgeändert worden.

Dippoldiswalde, den 21. August 1909.

Das königliche Amtsgericht.

Holzversteigerung. Frauensteiner Staatsforstrevier.
Frankescher Gasthof in Frauenstein. 28. August 1909, vorm. 9 Uhr: 94 rm w. gelp. u. ungelp. Brennholze, 500 rm h. u. w. Brennholz, 9 rm h. u. w. Zaden, 731 rm w. Äste, 920 rm ungesch. Schlagreisig in Abt. 1 u. 23. 30. August 1909, vorm. 9 Uhr: 20 w. Stämme, 24555 w. Röhler 7/15 cm, 1586 w. Röhler 16/36 cm, 1065 w. Verb. u. 1680 w. Reislängen, 4 rm w. ungelp. Ruchholze. Rahlschlag Abt. 5 A. Durchforstungs- u. Einzelholzer: Abt. 1—62.
Königl. Forstrevierverwaltung und Königl. Forstrentamt Frauenstein.

Europa und der Orient.

Der große Reichskanzler Fürst Bismarck hat einmal im Bezug auf die Streitfragen im Orient die Worte gesprochen, daß die orientalischen Streitigkeiten für Deutschland nicht die gesunden Knochen eines pommerischen Grenadiers zu röstieren wert seien. Dieser berühmte Ausspruch hat aber leider in der Praxis nicht Recht behalten, denn bei fast jeder orientalischen Streitfrage sieht sich Deutschland, wenn auch oft gegen seinen Willen, mit in die Affäre gezogen, und es ist wahrscheinlich, daß es den meisten anderen europäischen Mächten ebenso ergeht. Die Zeiten sind ja auch vorbei, wo man in Europa fürchtete, daß Rußland oder England oder Oesterreich sich auf der Balkanhalbinsel festsetzen und Konstantinopel oder Saloniki in den Sad steden würden. Es ist jetzt in Europa allgemein die politische Erregung zur Geltung gekommen, daß die orientalischen Interessen und Streitfragen im Sinne der Ruhe Europas und des Fortschrittes der Kultur ihre Lösung finden müssen. Dieser wertvollen Erkenntnis fehlt aber leider die praktische Folge, das heißt, die Großmächte haben die streitenden Parteien im Orient noch nicht gezwungen, endlich ihre Interessen einmal auszugleichen und dann Ruhe zu halten. So ist es gekommen, daß seit fast hundert Jahren Europa immer und immer wieder politisch unter dem Banne der Unruhen im Orient steht, und das ist gerade heraus gesagt, ein ungeheurer politischer Standal. Minderwertige Völkerstämme, Abenteurer, Räuber, Vagabunden, Fanatiker und Aufrührer zetteln unter dem Einflusse ehrgeiziger Parteiführer oder Bandenführer fast jeden Monat in irgendeiner Gegend des Orients Unruhen an, und sofort müssen die Großmächte sich bemühen, den Ausbruch eines größeren Kriegsbrandes zu verhindern. Aber nicht nur diese von zweifelhaften und minderwertigen Menschen angezettelten Unruhen zerrn die orientalischen Streitigkeiten immer wieder an die politische Oberfläche, sondern es bestehen in einzelnen türkischen Gebieteilen auch noch solche schweren Gegenstände und ungerathenen und unvernünftigen Zustände, daß daraus immer wieder Streit entstehen muß. Einen solchen Gegensatz zeigt der ewige Zank und Streit wegen Kreta, der jetzt schon wieder der ganzen Welt in schlimmer Weise, und die Großmächte haben alle Mühe, wegen der Insel den Ausbruch eines Krieges zwischen Griechenland und der Türkei zu verhindern. Da nun aber auf der Insel Kreta nur verhältnismäßig wenig Türken wohnen, und die Hauptbevölkerung dieser Insel offenbar dem griechischen Volke stammverwandt ist, und griechisch werden will, so kann man absolut nicht recht begreifen, weshalb die Großmächte der kreischen Frage nicht dadurch ein Ende machen, daß sie die Türkei zur Abtretung Kretas an Griechenland zwingen. Der Türkei sind doch in den letzten Jahrzehnten schon ganz andere Dinge zugemutet worden, um die Gegenstände der Völker im Orient auszugleichen. Frisch und fröhlich hat seinerzeit die Türkei die wertvolle Insel Cypern an England abgetreten, und Ostrumelien ist die Türkei eigentlich so unter Hand an Bulgarien los geworden! Was macht man denn da mit der gar nicht so wertvollen Insel Kreta soviel Aufhebens! Allerhand Schuppplaster legen die Großmächte fortwährend zur Beschwichtigung der kreischen Frage auf, aber dadurch wird die ganze Angelegenheit niemals wirklich geregelt, und nach üblichen Beschwichtigungen auf Kreta folgen immer wieder die ablichen Aufstände. Da die Großmächte schon seit Jahrzehnten in der orientalischen Politik das richtige Ziel verfolgen, die von den Türken unterjochten Christen allmählich zu befreien, so liegt auch in dem Verhalten der Großmächte gegenüber den Kretern eine Inkonsequenz, denn die Kreter können sagen: Warum werden wir nicht wie die Griechen oder die Serben oder die Bulgaren vom türkischen Joch befreit? Wir halten deshalb auch den Ausbruch eines Krieges zwischen der Türkei und Griechenland wegen Kreta für unwahrscheinlich, denn die Großmächte müssen sich aus moralischen Gründen auf die Seite

Griechenlands stellen. Die Jungtürken sollten aber selbst in der kreischen Frage nachgeben und sich mit Griechenland über die Abtretung der Insel Kreta verständigen, denn die kreische Frage kostet selbst den Türken auf die Dauer viel mehr Soldaten, und Geld, als die ganze Insel, die nur etwa 300000 Einwohner hat, wert ist.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Die abnorme Witterung dieses Jahres hat es mit sich gebracht, daß auch noch jetzt, wie schon bereits vor einigen Wochen, einzelne Kesselfrüchte erneut Blüten treiben und solche neben schon entwickelten Früchten tragen.

Schon seit Jahren ist es ein Wunsch der Lehrerschaft unserer Stadtschule, für festliche Veranstaltungen (auch Turnreigen usw.) ein Klavier zur Verfügung zu haben. Mangels verfügbarer Mittel blieb es bei dem Wunsche. In seiner letzten Sitzung hat aber nun der Schulausschuß seine Einwilligung dazu gegeben, daß bei einer von der Schule zu veranstaltenden Weihnachtsaufführung Eintrittsgeld erhoben und dadurch ein Fonds für obigen Zweck geschaffen wird. Inspektionelle Genehmigung vorausgesetzt, dürfte die Ausführung Anfang Dezember stattfinden. (Uebrigens: Die Begründung und Stärkung eines Fonds zur Beschaffung eines Klaviers für die Stadtschule wäre vielleicht auch für bemittelte Freunde derselben und für Kinderfreunde überhaupt eine Gelegenheit zur praktischen Betätigung bei irgendwelchen Veranstaltungen. Bringt doch das Leben jedes Menschen Stunden, die zum Wohltun ganz besonders auffordern.)

In der Nacht vom 20. zum 21. August ist aus dem hiesigen Gerichtsgefängnis der Untersuchungsgefangene Paul Richard Hübsch ausgebrochen. Nicht lange befand sich derselbe in der goldenen Freiheit, denn schon am 22. August nachmittags ist er in der Scheune bei seinem Arbeitgeber wieder festgenommen und in das Gefängnis zurück gebracht worden.

Eine wirklich gut ausgeführte Anschauungstafel über den „Nonnenfaller“ hat die Firma C. C. Reinhold & Söhne in Dresden herausgegeben. In verschiedenen Bildern zeigt die Tafel Männchen und Weibchen des Fallers, die Eier, Raupen und Puppe. Die einzelnen Abbildungen sind auch in der Farbe sehr gut getroffen. Da der Nonnenfaller sich auch in hiesiger Gegend gezeigt hat und an die Vernichtung desselben behufs Erhaltung der Waldbestände mit aller Energie gegangen werden muß, dürfte es sehr zweckmäßig sein, wenn das Bild allgemein in Schule und Haus bekannt würde. Dasselbe kostet 1,40 Mark aufgezogen und kann durch jede Buchhandlung bezogen werden, sowie auch gegen Einsendung von 1,80 Mark direkt vom Verlag C. C. Reinhold & Söhne, Dresden-N., Zingendorf-Straße 27. Ein Exemplar hängt im hiesigen Rathaus aus.

Prinz und Prinzessin Johann Georg haben das Sommerlager in Rehsfeld aufgehoben und haben sich zunächst nach Dresden begeben. Am Abend des Freitag begab sich die Prinzessin zu mehrwöchiger Besuche zu ihren Eltern nach St. Germain en Laye.

Possendorf. Die anhaltend schönen Tage haben die Erntearbeiten bisher rasch gefördert. Der Roggen ist bereits eingeerntet, zum Teil auch schon der Hafer. Bei Fortgang der schönen Witterung kann die diesjährige Getreideernte in verhältnismäßig kurzer Zeit beendet sein. Infolge der großen Trockenheit ist Wassermangel eingetreten und daher beim Verbrauch des Wassers die größte Sparsamkeit geboten. Sonntag, den 29. August findet im hiesigen Gasthof die 7. Warenverlosung des Wohltätigkeitsvereins „Sächsische Festschule“, Verband Possendorf und Umg., statt. Der Hauptgewinn besteht in einem Sofa im Werte von 75 Mark.

Breitenau, 21. August. Auch den Wählern unserer Gemeinde hat sich der im 12. ländlichen Wahlkreise als Kandidat aufgestellte Herr Dr. Böhme vorgestellt und in klarer, anschaulicher und überzeugender Weise sein Pro-

gramm entwickelt. Der ruhige, sachliche, vollstimmliche Ton des Vortragenden gab der Versammlung einen vornehmen Anstrich. Unter den Zuhörern gab es nur eine Meinung: „Dieser, und kein anderer verdient unser Vertrauen, nur dieser erhält unsere Stimme!“ Die öffentliche Aussprache gab Zeugnis, daß Herr Dr. Böhme zu Herzen gesprochen hatte. Möchten am Wahltag alle Stimmen der Konservativen auf Herrn Dr. Böhme fallen, damit keine klägliche Stimmenspaltung erfolgt. Herr Dr. Böhme kann nicht nur schön reden, sondern auch, dafür bürgt sein Charakter, schön handeln. Die Versammlung, welche mit einem Hoch auf Se. Majestät unsern König Friedrich August eröffnet wurde, schloß mit dem begeistert gesungenen Liede: „Deutschland über alles!“

Dresden. Infolge der zunehmenden Verschuldung mancher Gemeinden in Sachsen hat das Ministerium des Innern den Amtshauptmannschaften und Gemeindebehörden eine Verordnung zugehen lassen, die sich mit dem Anleihewesen der Gemeinden beschäftigt. In dieser Verordnung wird allen Gemeinden in erster Linie ein Mahhalten in der Aufnahme von Anleihen empfohlen, da sie hierdurch oft in ihrer weiteren Entwicklung gehemmt werden und ihre Einnahmequellen zu sehr festlegen. Bei der Aufnahme von Anleihen habe sich oft herausgestellt, daß die hierdurch entstehenden Ausgaben unproduktive seien. Deshalb wird den maßgebenden Organen und Aufsichtsbehörden nahegelegt, bei der Prüfung und Besurteilung der Aufnahme von Anleihen in sorgfältigste Erwägungen einzutreten. Bei der Genehmigung von Anleihen soll in erster Linie in Betracht gezogen werden, daß dieselben den Gemeinden auch Nutzen bringen und daß es sich um Ausgaben handelt, die tatsächlich notwendig sind. Hierher gehören in erster Linie Neubauten von Schulen und Straßen, die Anlegung von Ortsbeschleunigungen, die Errichtung von Gas-, Elektrizitäts- und Wasserwerken, der Eintritt von Notständen usw. Anleihen für unproduktive Ausgaben sollen nur ganz ausnahmsweise befürwortet werden. Vor allem sei es aber notwendig, daß die Gemeinden für eine rechtzeitige Ansammlung von Rücklagen besorgt sind. Bei der geplanten Errichtung von Luxusbauten soll die Genehmigung zur Aufnahme einer Anleihe in der Regel verweigert werden. Auch soll besonders darauf geachtet werden, daß die Tilgung einer Anleihe nicht drückend auf die Gemeinde wirkt. Die Tilgung muß jedoch spätestens in 30 Jahren erfolgt sein. Das Ministerium des Innern empfiehlt besonders noch die Anlegung von Zweckvermögen, die Bildung von Reservefonds usw., wozu auch die Betriebsüberschüsse verwendet werden sollen.

Die Einnahmen der sächsischen Staatseisenbahnen im Jahre 1908 sind hinter denen des Vorjahres zurückgeblieben, während die Ausgaben sich erhöht haben. Auch im laufenden Jahre werden die Einnahmen die Voranschläge nicht erreichen.

Die Herbergsfrequenz ist immer ein sicherer Maßstab für den Stand der wirtschaftlichen Geschäftslage. Leider gibt es noch keine Uebersichten über den gesamten deutschen Herbergsverkehr. Nur der Deutsche Herbergsverein gibt alljährlich über den Verkehr in seinen Herbergen „Zur Heimat“ eine Statistik heraus. Aus der Uebersicht für 1908 ist zu ersehen, daß im Königreiche Sachsen 56 Herbergen „Zur Heimat“ bestehen, in denen im Vorjahre 254513 selbstzahlende Herbergsgäste mit 453392 Schlafnächten domizilierten. Das ist gegen das Jahr 1907 ein Mehr von 43512 Nächten. Mit den sächsischen Herbergen „Zur Heimat“ waren 27 Verpflegungsstationen verbunden, die außer dem reinen Herbergsverkehr von 68845 Personen in Anspruch genommen wurden. Die Verpflegungskosten beliefen sich 1908 auf 33464 M. gegen 19828 Mark im Jahre 1907. Die Gesamtsumme der Nächte in den sächsischen Herbergen „Zur Heimat“ beläuft sich also auf 520139, was durchschnittlich pro Tag 1423 heimatlose Wanderer ausmacht. Die Arbeitsnachweise der Herbergen in Sachsen brachten 9726 Personen

in Arbeit. Das Jahr 1908, eines der schwersten Arbeitsjahre, brachte in den sächsischen Herbergen „Zur Heimat“ gegen 1907 eine Verkehrsvermehrung von 46 208 selbstzahlenden Durchreisenden und 25 925 Stationsgästen. In den in Deutschland bestehenden 454 Herbergen „Zur Heimat“ lehrten 1908 insgesamt 2 622 000 Personen mit 4 547 028 Nächten ein. Durch die Arbeitsnachweise dieser Herbergen erhielten 139 088 Personen (gegen 1907 194 122 Personen weniger) Arbeit. Diese Zahlen zeigen, daß das Heer der Wanderer in Zeiten wirtschaftlicher Krisen stark answillt; ein Beweis, daß wir in unserer wandernden Bevölkerung nicht bloß Arbeitscheu erblicken dürfen, sondern daß die Arbeitslosigkeit Tausende auf die Landstraße drängt.

Während der letzten windreichen Zeit machte sich in Radeberg großer Wassermangel bemerkbar. Die Staubentwidelung war oft fast unerträglich, da die Straßensprengung bedeutend eingeschränkt werden mußte.

Pirna. Am 23. August d. J. konnte das Stadtwappen in seiner jetzigen Gestalt auf ein statliches Alter von 360 Jahren zurückerblicken. Im Jahre 1549 wurde, auf Ansuchen darum, vom Kaiser Ferdinand das Stadtwappen in der Form bestätigt, die es jetzt hat. Außerdem erhielt die Stadt auch die Bestätigung des Privilegiums, das ihr vom Kurfürsten Moritz verliehen war, mit rotem Wachs zu siegeln. Man erblickte darin einen besonderen Vorzug, denn die gemeinen Städte pflegten mit grünem Wachs zu siegeln. Die unter dem 23. August 1549 in Prag ausgestellte Urkunde, die auch ein mit Farben sorgfältig ausgemaltes Musterbild des Wappens enthielt, beschreibt es folgendermaßen: „Es soll der Stadt Pirna hin- und zu ewigen Zeiten (als Wappen) zu führen verordnet sein einen gelben und goldfarbenen Schild, im Grunde solches Schildes ein dreifacher grüner Berg, aus der Mitte solches Berges nach des Schildes Länge erscheint ein Birnbaum mit abgestümmelten Ästen über den halben Teil hinauf und am anderen Teile voller grüner Blätter, daran goldene Birnen; auf beiden Seiten solches Birnbaumes, als in dem Vorder- und Hinterheil des Schildes, gegeneinander über mit ausgeschlagenen roten Zungen, zurückgeworfenen Schwänzen, zum Raube und Klimmen geschickt, nach des Schildes Länge aufgebäumte, stehende, zweien rotse oder rotfarbene Löwen, der vordere (links) seinen linken Pranken auf einer Ecke angeregten Berges gesetzt, und die andere Wassen alle von einander ausgespreizt, berührende, gleichsam als stiegen jetzt berührte zweien Löwen auf bemeldeten Birnbaum; auf dem Schild ein offener Turnierhelm, mit gelber oder Gold oder roter oder rotfarbener Helmdede geziert, darauf eine goldene Krone, daraus erscheinend ein Birnbaum gleichermaßen gestaltet, wie der im Schild. — Außer Pirna führen noch Bergen op Zoom, Biscaya, Herrenthal, Herzogenbusch, Lindau, Metz und Wildbad einen Birnbaum im Wappen.“

Pirna. Das zu Hohnstein in der sächsischen Schweiz erbaute Erholungsheim für Post- und Telegraphen-Unterbeamte wird Anfang September eingeweiht. Das am Walde gelegene statliche Gebäude ist in jeder Beziehung zeitgemäß eingerichtet.

Schandau. Im Sandsteinbetrieb der sächsischen Schweiz und des Elbials erfolgten jetzt wieder Stilllegungen. So wurde der Betrieb eingestellt in den Brüchen des Hirschgrundes nahe dem Dorfe Schöna, sowie in den Brüchen beim Krippengrunde an der Straße nach Reinhardtshaus. Weiter kommen noch verschiedene Betriebs-einschränkungen in Frage, da eben der Absatz von Sandsteinwaren immer geringer geworden ist, und infolge des Daniederliegens der Bautätigkeit auch keine Aussicht auf Besserung der Verhältnisse vorliegt.

Schandau. Gegen die Nonnenplage ist man in den letzten Tagen in den vom Ueberflug stark heimgesuchten Waldungen der sächsischen Schweiz sehr energisch vorgegangen, und nach den eingehenden Berichten auch mit gutem Erfolge. So sind im Hinterhermsdorfer Reviere an einem Tage über 90 000 Raupen und Falter vertilgt worden. An dem Einkommen beteiligen sich die Oberklassen der Schulen, die sehr eifrig ans Werk gehen.

Grimma. Was für drollige Blüten die im Volke herrschende Voreingenommenheit gegen die Zündholzsteuer zu treiben vermag, zeigt uns folgendes Vorkommnis in Höfgen bei Grimma. Kommt dort ein Knabe in die Schankwirtschaft und kauft vom Wirt eine dunkle „Sechspenniger“. „Sie müssen sie aber gleich andrennen, denn der Mann, für den sie ist, wartet draußen!“ fügte er allen Ernstes hinzu. Tatsächlich stampfte der sparlame Mann denn auch bald darauf vergnügt die vom Wirt in Brand gesetzte Zigarre weiter qualmend davon. Das Streichholz hatte er erspart und seiner Opposition gegen die Steuer praktisch Ausdruck gegeben.

Wurzen. 20. August. Gestern Abend gegen 3/4 7 Uhr ging am Torgauer Platz ein Erntewagen des Stadtgutes Gebrüder Eckhardt während der Fahrt nach der Scheune in Flammen auf, die auf sonderbare Art entsacht worden waren. Der Wagen mochte, als der letzte der gesamten Ernte, die zulässige Höhe von 5 Meter erreicht, wenn nicht gar überschritten haben und befuhr die in den letzten Jahren durch Ausschüttungen beträchtlich erhöhte Torgauer Straße quer zur Fahrtrichtung unter den Fahrdrahtleitungen der Industriebahn hinweg. Er sah mit seiner Ladung den einen Draht und brachte ihm den anderen so nahe, daß ein großer Lichtbogen entstand, der in dem Stroh sofort reiche Nahrung fand. Die Ladung brannte bis auf den Wagen nieder, doch ist letzterer selbst nicht so beschädigt, als daß er nicht noch gebrauchsfähig wäre. Zum Glück war — zum Straßensprengen — gerade an der betreffenden Stelle der Hydrant geöffnet und mit

einem Schlauch versehen, so daß die Löschung sofort energisch in Angriff genommen werden konnte. Bemerkenswert ist, daß die betreffenden elektrischen Anlagen sich bereits über vier Jahre im Betrieb befinden, ohne daß bis jetzt irgend etwas vorgekommen wäre.

Leipzig. Der Zimmergeselle Robert Georgi, der bekanntlich am 4. d. M. in Prödel b. Leipzig den Oberregierungsrat Frhrn. v. Wöhrmann ermordete, scheint seine Tat, entgegen anderen Annahmen, doch in raubmörderischer Absicht begangen zu haben. Er hat nach einem bei seiner letzten richterlichen Vernehmung abgegebenen Geständnis nach seiner Mordtat die goldene Uhr des Freiherrn geraubt, sie aber weggeworfen, ehe er sich in dem Dorfe Hartmannsdorf in dem Gemeindeamte stellte. Obwohl die Gegend, die Georgi nicht genau bezeichnen zu können behauptet, wiederholt von Gerichtsbeamten und Gendarmen abgesehen worden ist, konnte die Uhr nicht gefunden werden. Nach wie vor behauptet der jugendliche Mörder, nicht zu wissen, warum er das grauenhafte Verbrechen beging. Er stellt eine Ueberlegung oder Vorbedachtlosigkeit beharrlich in Abrede und trägt im übrigen ein sehr gleichgültiges Wesen zur Schau. Georgi wird nach Abschluß der Vernehmungen zwecks Beobachtung seines Geisteszustandes in eine Irrenanstalt gebracht werden, denn die Zweifel an seiner Zurechnungsfähigkeit sind nicht von der Hand zu weisen.

Das Leibgetränk des Leipziger Bürgers, die berühmte Gose, wird nunmehr aus den meisten Leipziger Sälen, in denen sie bisher in wahren Batterien angefahren wurde, verschwinden. Schuld daran ist natürlich die Biersteuer, die den Verein der Saal- und Konzertlokalinhaber Leipzigs vor die Wahl stellte, den Preis für die Gose von 30 auf 35 Pfennig zu erhöhen, oder sie überhaupt nicht mehr in den Sälen zu verkaufen. Die Gose soll künftig nur noch in den Gastzimmern zum Ausschank gelangen, und zwar nicht unter 35 Pfennig.

Grüna bei Chemnitz. 19. August. Gestern Mittag ist ein auf Besuch hier weilender 12jähriger Schulknaabe in einer Tischlerwerkstatt mit der rechten Hand in die durch elektrische Kraft betriebene Dickenmaschine geraten, so daß ihm sämtliche Finger bis an die Handwurzel abgerissen wurden. Durch Mitglieder der freiwilligen Sanitätskolonne, die sofort zur Stelle waren, wurde das bedauerenswerte Kind in das städtische Krankenhaus zu Chemnitz gebracht.

Eibenstock. Am Wege von Sofa nach Steinbach im Tale der Kleinen Bodeau befanden sich die vielen Erzgebirgswanderern bekannten drei Auersberger Häuser mit einem einfachen Wirtshause, das im November 1907 abbrannte und in prächtiger Lage im Höllengrunde am Fuße des Auersberges vom Besitzer wieder aufgebaut wurde. In einer der letzten Nächte ist nun das letzte der genannten Häuser, seit längerer Zeit unbewohnt und Herrn Handschuhmacher Fuchs gehörig, samt Schuppen völlig abgebrannt und damit ist der zu Sofa gehörige Ortsteil verschwunden.

Aue i. Erzgeb. Die streikenden Fachschüler wollen ihre Beschwerden gegen den Direktor in einer Eingabe dem Ministerium darlegen. Der Schule gehören 53 Schüler an, unter ihnen befinden sich solche, die schon über 20 Jahre, sogar 30 Jahre alt sind. Sie haben sich ausnahmslos dem Auslande angeschlossen.

Aue. An der Fachschule für Blecharbeiter und Installateure hat der Kassenexpedit dieser Anstalt Schneider Unterschlagungen in Höhe von ungefähr 5000 Mark verübt. — Die streikenden Schüler haben auf Anfrage an eine andere Fachanstalt hin von dieser äußerst günstige Angebote betreffs Aufnahme und Lehrplan erhalten, und sind nun um so mehr entschlossen, hier weiter zu streiken. Die Schülerschaft der Fachschule für Blecharbeiter und Installateure hat auf das Rundschreiben des Ruratoriums eine Erwidrerung erlassen, in der sie nach wie vor auf dem Standpunkte beharrt, die Schule nicht eher wieder zu betreten, bevor nicht vom Ruratorium der Angelegenheit „bis auf den Grund“ gegangen wird. Auf jeden Fall halte sie den „Kajernenhofen“ in der Schule nicht für angebracht. Das Ruratorium soll sich nunmehr mit der Absicht tragen, eine Reorganisation vorzunehmen und erst mit dem neuen Semester den Unterricht wieder aufzunehmen. Die 53 Schüler der Anstalt würden dann ihre Entlassung ohne Abgangs- und Meisterzeugnis zu gewärtigen haben. Der hiesige Bürgermeister Dr. Kretschmar hat sich in der ganzen Sache mit einer längeren Rundgebung, die an die Anschlagläulen angeheftet wurde, an die gesamte Bürgerschaft gewendet. Die allgemeine Stimmung hier ist sehr erregt.

Annaberg. Bei Quellenschürfungen im Ratswalde wurden in Abteilung 11 des Ratswaldes Wasserläufe in ziemlicher Tiefe aufgewältigt, die in der gegenwärtigen Trockenperiode täglich 400 cbm aushaltendes, ganz reines frisches Wasser liefern. In Zeiten reicher Niederschläge und der Schneeschmelze ist das doppelte Quantum mindestens zu erwarten. Zur Fassung und Zuleitung der Wasser nach den Sammelbassins wurden 24 000 Mark bewilligt, teils aus Anleihemitteln, teils aus dem 30 000 Mark betragenden Wasserwerkreservesfonds.

Blauen i. B. Die heuer durchgedrückte Steuererhöhung von 180 auf 190 Prozent des Normaltages gab im Stadtverordnetenkollegium Anlaß zu einem kleinen Zusammenstoß des bekannten Parlamentarikers Oskar Günther und Oberbürgermeisters Dr. Schmidt. Stadtverordneter Günther wies darauf hin, daß nach der jetzt erschienenen Rechnungsübersicht der Stadtverwaltung ein Betriebsüberschuß von 213 000 Mark aus dem Vorjahre vorhanden sei. Man habe demzufolge nicht nötig gehabt, eine 10prozentige Steuererhöhung zu fordern, und würde

auch eine solche nicht bewilligt haben, hätte nicht der Oberbürgermeister bei der Beratung darauf hingewiesen, daß im Jahre 1908 nur mit einem Betriebsüberschuß von 112 000 Mark zu rechnen sein würde. Stadtverordneter Günther wünscht, daß man in Zukunft andere Maßnahmen treffe, um besser wie bisher den richtigen Ueberschuß zu ermitteln. Oberbürgermeister Dr. Schmidt gab zu, daß den Beamten bei der Berechnung ein Irrtum unterlaufen sei, und er fügte noch hinzu, als Stadtverordneter Günther rügte, daß man sich schon früher einmal in ähnlicher Weise verrechnet habe, er würde diesem dankbar sein, wenn er ihm Maßnahmen angeben könnte, um unter allen Umständen Irrtümer zu vermeiden. Stadtverordneter Günther replizierte, solche Maßnahmen zu erörtern, sei Sache des Oberbürgermeisters.

Delsitz. Der Besitzer eines Karussells hatte den anwesenden Kindern drei Freitouren erlaubt, infolgedessen stürzten sich soviele Kinder auf das Karussell, daß dieses bei weitem überladen war und mit großem Krach auf einmal zusammenbrach.

Johanngeorgenstadt. In einer öffentlichen von Mitgliedern der Gewerkschaften und des Gastwirtsvereins zahlreich besuchten Versammlung beschloß man, sofort in den Bierkrieg einzutreten, wenn die hiesigen Wirte nicht wieder zu den alten Bierpreisen zurückkehren.

Bischofswerda. Der Ratsassessor Hagemann aus Grimmitzschau ist einstimmig zum Bürgermeister von Bischofswerda gewählt worden.

Dörfzig. Niedliche Zustände scheinen im städtischen Freibade zu herrschen. Die „Oberl. Rundschau“ schreibt darüber: „Das städtische Freibad neben dem Blumberger Wehre wurde dieses Jahr erstmalig dem Publikum unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Diese im Interesse des Arbeiterstandes von der Stadtverwaltung getroffene Maßnahme hat leider das Gegenteil bewirkt, denn eine Anzahl Faulenzer und Gewohnheitsläufer treiben sich seit einiger Zeit im Bادهause herum, verunreinigen dasselbe in ekelhafter Weise und nächtigen auch dort. Ein solcher Mensch besaß vor einigen Tagen sogar die Frechheit, im Adamskostüm nach der „Insel“ zu gehen und Brantwein zu verlangen. Damit das Bad nicht gänzlich geschlossen werden muß, sollte den Sonnenbrüdern von den anständigen Besuchern in sähbarer Weise klar gemacht werden, daß erstere dort nicht geduldet werden.“

Tagesgeschichte.

Berlin. Am 28. d. M. treten unter dem Vorsitz des Staatssekretärs im Reichsschatzamt die Bundesratsausschüsse für Zölle und Steuerwesen, für Handel und Verkehr und für Rechnungswesen zusammen, um über die Ausführungsbestimmungen zu den Steuererlassen zu beraten, die mit dem 1. Oktober d. J. in Kraft treten. Die Beratungen werden voraussichtlich mehrere Tage in Anspruch nehmen. Unmittelbar nach der Beschlußfassung werden die Ausführungsbestimmungen in der üblichen Weise bekanntgegeben werden.

Berlin. Eine kaiserliche Kabinettsorder, die neue Bestimmungen über die Ehrengerichte der Offiziere, besonders erweiterte Vorschriften wegen Verhütung von Zweikämpfen bringen soll, ist — der „Mil.-pol. Korrespondenz“ zufolge — in Vorbereitung und wird demnächst bekannt gegeben werden. Vielfach hervorgetretene Zweifel in der Behandlung ehrengerichtlicher Fragen, u. a. auch die bekannte Blankenburger Duellaffäre, wobei ein Oberleutnant fiel, haben den Anlaß zur Neubearbeitung und Ergänzung von Teilen der alten Verordnung vom 2. Mai 1874 gegeben.

— Zu dem Gesetzentwurf über Gewährung eines Veteranenehrensoldes erfährt die „Inf.“ von unterrichteter Seite folgendes: Bekanntlich wurde vom Reichstage kurz vor Schluß der Session ein Gesetzentwurf angenommen, der gemäß dem Antrage des Grafen Oriola den Kriegsteilnehmern einen Veteranenehrensold zubilligt. Es sind nun mehrfach entsprechende Anträge bei den Behörden eingegangen, die aber bisher nicht bewilligt werden konnten. Der Grund hierfür ist darin zu suchen, daß das Gesetz bisher vom Bundesrat noch nicht erledigt wurde und daher noch nicht in Kraft getreten ist. Es ist aber zu erwarten, daß dies im Herbst sobald als möglich geschehen wird. Unterstützungsberechtigten Kriegsteilnehmern mit einem jährlichen Einkommen unter 600 M. und in einem Alter von über 60 Jahren steht eine jährliche Beihilfe von 120 M. zu.

— Ausländische Gäste werden dem diesjährigen Kaisermandöver wieder in statlicher Zahl betwohnen, und es ist wohl ein Zeichen für den unvermindert guten Ruf, der die deutsche Armee in der Welt genießt, daß auch drei hohe japanische Offiziere Zuschauer der Kriegsbildungen des 13. und 14. Armeekorps sein werden. Das Inselreich im fernen Osten, dessen Heer nächst dem deutschen das tüchtigste ist, dessen militärischer Nachwuchs zum Teil an deutschen Kadettenanstalten erzogen wird, legt also Wert darauf, sich über die Fortschritte im deutschen Heerwesen durch eigene Anschauung auf dem Laufenden zu halten. Der gleichfalls als Wandergast geladene englische Handelsminister Churchill ist als Freund der deutsch-englischen Annäherungsbestrebungen bekannt.

— Zur Neubestimmung des Erzbischoflichen Posten-Gniefen wird aus Rom geschrieben, daß zurzeit keinerlei Verhandlungen schweben. Es wird hinzugefügt, daß Verhandlungen auch nicht eingeleitet werden sollen, solange der derzeitige Verweser des Bistums Weihbischof Sikowski am Leben und im Amte ist.

— Der Postanweisungsschwindel in Halle a. S., über den schon berichtet wurde, ist von dem Briefträger Birke in Szene gesetzt und seit längerer Zeit betrieben

Über-
dass
von
drometer
nahmen
auf zu
den
Anther
Weise
nn er
a Um-
Anther
e des
den
dieses
auf
Mit-
zahl-
den
wieder
aus
von
tischen
reibt
berger
un-
des
Maße-
An-
stelt
selbe
olcher
t, im
tellen
an-
macht
e des
chüsse
und
ungs-
mit
ngen
men.
Aus-
eben
e Be-
nders
wei-
Denz"
annt
der
e be-
nant
zung
ge-
eines
unter-
eichs-
ange-
den
Es
orden
nten.
Sehst
da-
er-
ehen
mit
inem
hilfe
igen
nen,
guten
dass
iegs-
Das
dem
uchs
wird,
schen
nden
eng-
tsch-
osen-
verle
Ber-
ange
waff
S.
äger
eben

worden. Birke machte bei den bisherigen Vernehmungen die ganz unwahrscheinliche Auslage, daß er eines Tages von einem Freunde, den er nur dem Vornamen nach kenne, mehrere ausgefüllte und auch gestempelte Postanweisungen, welche derselbe zwischen Eisenbahnschienen gefunden haben will, mit dem Ersuchen erhalten habe, dieselben auf dem Postamt unter die anderen Postanweisungen zu bringen und auf dem gewöhnlichen Wege bestellen zu lassen. Dieses Unternehmen sei auch geglückt, und infolgedessen habe ihm sein Freund kurz darauf wieder eine Anzahl gefälschter Postanweisungen übergeben, um das Schwindelmandat zu wiederholen. Es ist wahrscheinlich, daß dieser Freund ohne Vaternamen garnicht existiert und der Schwindel allein von Birke ausgegangen ist. Festgestellt wurde bisher, daß die ersten falschen Postanweisungen an einige dortige Geschäftsinhaber adressiert und an diese auch bestellt worden sind. Birke hatte die Adressaten vorher benachrichtigt, daß er einen Lotteriegewinn gemacht oder bei einem Rennen gewonnen habe, das Geld aber nicht an seine Person, sondern an einen Dritten senden lasse, weil seine Frau nichts davon wissen solle. Die einzelnen Beträge wurden dann auch anstandslos von den Empfängern an Birke abgegeben. Da einige der letzteren aber später Bedenken äußerten, so setzte sich Birke bei der zweiten Auflage des Schwindelmandats mit mehreren Zubehältern in Verbindung, denen er für die Beihilfe bei den Betrügereien Geldbeträge in verschiedener Höhe versprach. Die Zubehälter gingen denn auch bereitwillig auf den Vorschlag ein, die mittelst der gefälschten Postanweisungen an sie gelangenden Gelder in Empfang zu nehmen und an Birke abzuliefern. Das Mandat glückte zum Teil wieder; nur sollen einige Helfershelfer sich gleich selbst bezahlt gemacht haben, insofern als sie entweder das Geld ganz für sich bestellten (z. B. einmal 400 M.) oder Beträge von 100 bis 150 M. abzogen. Nur wenige von ihnen haben sich mit 10 bis 20 M. begnügt. Im ganzen sind etwa 5000 M. auf die Fallstricke zur Auszahlung gelangt, wovon bisher nur etwa 200 M. beschlagnahmt werden konnten. Die Aufdeckung des Schwindels erfolgte durch einen Geldbriefträger, dem die Stempelung einer der Postanweisungen als fehlerhaft auffiel. Sie war durch Zeichnung hergestellt worden und konnte mit Wasser ausgelöscht werden. Außer Birke sind jetzt noch vier Personen verhaftet worden.

Ueber den Kraneinsturz am Ringbahnhof Schöneberg wird noch berichtet: Obgleich die amtliche Untersuchung im Laufe des Donnerstag-Nachmittag sofort in die Wege geleitet wurde, kann bis jetzt doch noch kein sicheres Urteil über die Ursachen des Einsturzes gefällt werden. Am festzustellen, ob die Berlin-Anhaltische Maschinenbauaktiengesellschaft bei dem Unglück irgendein Verschulden trifft, müssen erst die Eisenkonstruktionen des umgestürzten Gerüsts einer genauen Prüfung durch Sachleute unterzogen werden. Der Kran war ursprünglich auf 40 Meter berechnet, doch mußte jetzt eine Erhöhung stattfinden, da das Reservoir einen Aufbau erhalten sollte. Zur Ausführung dieser Arbeit wurde der Kran nach genauen Berechnungen erheblich verstärkt und versteift. Die Untersuchung wird nun zu ermitteln haben, ob diese Verstärkung des Krans ausreichend war oder nicht. Es ist ja auch die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß das verarbeitete Eisenmaterial einen Fehler hatte. — Das Unglück hätte übrigens leicht noch verhängnisvoller werden können. Die Bahnstrecke der Sühringbahn beschreibt an der Unfallstelle eine starke Kurve. Aus diesem Grunde fahren die Züge hier nicht in voller Geschwindigkeit, sondern etwas langsamer. Als die Spitze des Krans mit großer Gewalt auf den zweiten Wagen 3. Klasse stürzte, blieb der Zug förmlich stehen. Die schweren Eisenteile durchschlugen die Dede an einer Trennungswand der hinteren Abteile des Wagens, die glücklicherweise nur von wenigen Fahrgästen besetzt waren. Hätte der Zug die volle Geschwindigkeit gehabt, so wären die Folgen des Unglücks weit schwerer gewesen. Der bei dem Gerüstesturz schwer verletzte Reisende Georg Tichauer aus der Grenadierstraße 26 liegt in der Dr. Speyerschen Klinik in der Herbersstraße 6 andauernd bewußlos. Es ist wenig Aussicht vorhanden, ihn am Leben zu erhalten; eine den Eisenbahnwagen durchschlagende Eisenstange riß dem Unglücklichen die Schädelbede bis zur Mitte des Kopfes auf, so daß das Gehirn vollständig freilag. Das Befinden des gleichfalls schwer verletzten Hausdieners Emil Drees aus Rixdorf und der Frau Marie Ziegner aus Schöneberg ist den Umständen nach zufriedenstellend. Die Zahl der Leichtverletzten, die jetzt auf 15 geschätzt wird, läßt sich nicht genau feststellen, da viele Passagiere des Zuges sofort ausstiegen und sich nach Hause begaben, um die leichten Wunden von einem Arzt verbinden zu lassen. — Der regelrechte Bahnbetrieb konnte auf der durch den Einsturz gestörten Eisenbahnstrecke erst gegen Abend wieder aufgenommen werden. Angehörige des Eisenbahnregiments unterstützten die Feuerwehr bei der Arbeit.

Die Pestgefahr in Deutsch-Ostafrika scheint neuerdings wieder in bedrohlicher Weise zu steigen. Nachdem die Epidemie erst vor einigen Wochen in Sansibar vorübergehend ausgebrochen war, sind nunmehr zu Kilimu am englischen Ufer des Viktoria-Nyanja mehrere tödlich verlaufene Pestfälle vorgekommen. Das Gouvernment in Daresalam hat sofort die entsprechenden Vorkehrungsmassregeln gegen eine Einschleppung der Epidemie in das benachbarte deutsche Ufergebiet getroffen.

Lübeck. Unter dem Druck der öffentlichen Meinung und unter der Androhung eines Bierboykotts ermäßigten die hiesigen Brauereien den Bierpreis von 22 Mark auf 21 Mark und die Wirte von 20 auf 17 Pf. pro 0,4 l.

Oesterreich-Ungarn. Im Ministerrat in Wien kamen auch die tschechischen Vorstöße in Niederösterreich zur Sprache. Es soll dabei zu einer heftigen Debatte zwischen dem deutschen und dem tschechischen Landesminister und gleichzeitig zwischen dem Justizminister v. Hochenburger und dem Minister des Innern, Frhrn. v. Härdil, gekommen sein, in welche der Ministerpräsident wiederholt vermittelnd eingreifen mußte. Es wird als nicht ausgeschlossen bezeichnet, daß diese Zusammenstöße im Ministerrat binnen kurzem zu weiteren Konsequenzen führen werden.

Prag. „Prag wird gemieden!“ Unter diesem Schlagworte schreiben die „Vinohradské Listy“: „Die Folgen der letzten Prager Unruhen und des von den Nationalsozialen unüberlegterweise gepredigten Deutschen-Boykotts machen sich täglich fühlbarer. Die tschechischen Geschäfte werden von den Deutschen ignoriert und leiden sehr darunter; auch das Ausland wendet Prag aus. Nach dem Ausweise des tschechischen Vereins zur Hebung des Fremdenverkehrs besuchten Prag im Juli 9831 Fremde, gegen 16250 im Vorjahre. Im ganzen besuchten heuer bloß 61318 Fremde Prag, um 12998 weniger als 1908. Ein schöner Gewinn!“

Frankreich. Der französische Poststreik ist nun endgültig abgeschlossen. Die ruhige, versöhnliche, aber trotzdem der Staatsautorität nichts vergebende Politik des neuen Bauten- und Postenministers Millerand bringt immer erfreulichere Ergebnisse. So wurde die bedingungslose Unterwerfung der abgesetzten Postbeamten in einer von ihnen abgehaltenen Versammlung fast widerspruchslos beschlossen. Einer der eifrigsten Streikführer trat selbst energisch im Gegensaße zu seinen früheren Genossen dafür ein, obgleich er für sich auf keine Begnadigung zu rechnen hat. Die Postbeamten werden einzeln, ohne Vermittlung eines Verbandes an ihre Borgehörden sich um Verzeihung oder Wiedereinstellung wenden, indem sie ihre Unterwerfung unter alle bestehenden Bestimmungen bekunden.

England. Die englischen Kriegsschiffe „Nelson“ und „Victoria“ sind unlängst Knapp der Vernichtung entgangen. „Nelson“ hatte am Mittwoch, „Victoria“ zwei Tage später in Sheerness gelocht. Beide hatten die Kohlen von einem großen Kohlendampfer aus Cardiff übernommen, der den Rest seiner Fracht landete. Nun bemerkte man, daß die Kohlen mit großen Mengen von Dynamit vermischt waren. Sofort wurden die beiden Schlachtschiffe zurückgerufen und alle eingenommene Kohle wieder gelöscht. Es verlautet nichts darüber, ob und wieviel Dynamit gefunden wurde, noch wie es unter die Kohlen gekommen ist.

Stockholm. Der Vorstand des nichtsozialdemokratischen schwedischen Arbeiterverbandes sandte an die Mitglieder ein Rundschreiben, in dem es heißt, daß der Generallstreik jetzt eine solche Entwicklung erfahren habe, daß der Vorstand den Streik nicht mehr billigen könne. Er fordere daher seine Mitglieder auf, wo es möglich sei, am 23. August die Arbeit wieder aufzunehmen.

Schweden. Vielleicht wird der Ausstand schon Dienstag zu Ende sein. Zwar wird vom Landessekretariat energisch geäußert, daß Vorbereitungen schon im Gange seien, um den Ausstand abzubrechen. Trotzdem ist es äußerst wahrscheinlich. Von Gothenburg wird berichtet, daß der Textilarbeiterverein, dessen Mitglieder zur Arbeit zurückkehren wünschten, vom Landessekretariat kürzlich eindringlich gebeten wurde, bis Dienstag auszuhalten, wo wahrscheinlich alles vorüber sein würde. Auch Stadtnotar Trederborg, der amtliche Friedensvermittler, war der Meinung, daß die Ausständigen nicht viele Tage mehr aushalten können. Infolge der Geringfügigkeit der Ausstandsunterstützung wird der Ausstandseifer nicht gerade geschürt. Die Unterstützung wurde Sonnabend zum ersten Male ausgezahlt, war aber so wenig ausreichend, daß z. B. ein bestimmter Stockholmer Verein mit 992 Mitgliedern nur 500 Kronen erhalten konnte. Als das den Mitgliedern in einer Versammlung mitgeteilt wurde, brachen viele in Tränen aus. „Wir können nicht länger hungern“, rief einer aus, „und wenn wir es könnten, unsere Kinder können es nicht! Wir brauchen Arbeit und Essen!“

Rußland. Der abgesetzte Schah von Persien wird seinen Wohnsitz in Obeisa nehmen.

Türkei. Der Ministerrat hat beschlossen, den Titel König der Bulgaren für König Ferdinand anzuerkennen.

Konstantinopel. Nach einem hier eingetroffenen Telegramm hat Kaiser Wilhelm seine Zustimmung gegeben, daß Generaloberst v. d. Goltz abermals in türkische Dienste tritt. v. d. Goltz übernimmt die Oberleitung der im Oktober stattfindenden Manöver des 2. Korps und wird im November auch die in Saloniki stattfindenden Manöver des 3. Korps leiten. Sodann folgt die Neuorganisation des 1. Korps.

Madrid. Die Riffstabylen richteten Sendboten zu den Stammesgenossen an den algerischen Grenzen, um Mitkämpfer anzuwerben. Angeblich wurden sie abgewiesen, waren aber in Mittel- und Westmarokko erfolgreicher. Man weiß hier, daß die Riffstabylen nicht unbedeutenden Zugang aus Magagan, Mogador und anderen marokkanischen Orten erhalten. In Beduan treffen die Mauren Vorbereitungen, einen etwaigen spanischen Angriff zurückzuweisen. Für die Stodung des Vormarsches im Riff werden verschiedene Ursachen angegeben: Beschädigung zweier Schiffe, die Truppentransporte zu bewerkstelligen hatten, Organisation eines Kriegsgeschwaders von fünfzehn Schiffen zur Bombardierung der Küsten, Abwendung von weiteren 10000 bis 15000 Mann usw. In Melilla befinden sich nicht weniger als 58 Zeitungsberichterstatter. Alle klagen, daß nichts durchgelassen wird und ihr Verweilen zwecklos ist.

Newyork. Der große Turbinendampfer der Cunard-Linie, Mauritania, hat einen neuen Rekord für die Ueberfahrt von Europa nach den Vereinigten Staaten aufgestellt. Er legte diese Fahrt auf der kürzesten Kurslinie in 4 Tagen 14 Stunden und 38 Minuten zurück. Dadurch ist der zuletz von der Lusitania, dem neuen Schwester-Schiff der Mauritania, aufgestellte Rekord um 29 Minuten gebrochen.

Bermischtes.

„Recht haben Sie! Im „Mahlh. Anz.“ findet sich folgende Anfrage: „Gerecht oder nicht? Wenn bei uns Bauersfrauen unbeabsichtigt an einem halben Pfunde Butter ein Gramm fehlt, kommt der Marktmeister und zerschneidet uns solche. Wenn aber, wie am Sonnabend, in einer hiesigen Wirtschaft die Gläser nur halb voll geschenkt sind, kommt niemand, auch die Polizei nicht, und hilft uns. Zwei Bauersfrauen aus Bollstedt und Röhrer.“

Sachsenplan der königlichen Hoftheater zu Dresden.
Opernhaus: Dienstag: Das Glöckchen des Eremiten (1/8).
Belang: Herr Semper a. G. — Mittwoch: Der fliegende Holländer (1/8).
Senta: Fr. Priden a. G. — Donnerstag: Die Bohème (1/8).
Freitag: Tannhäuser (7). — Sonnabend: Figaros Hochzeit (7). — Sonntag: Margarete (7). — Montag: Lohengrin (1/8). — Schauspielhaus geschlossen.

Dresdner Produktendörse vom 20. August.
I. An der Börse: Weizen, pro 1000 kg netto: brauner neuer 227—235, russischer roter 250—255, Argentinier 255 bis 260, amerikan. weiß 255—260. Roggen, pro 1000 kg netto: sächsischer neuer 174—182, russischer 190—195. Futtergerste 138—146. Hafer, pro 1000 kg netto: sächsl. 205—210, sächsl. und pol. 205—210, russ. 180—195. Mais, pro 1000 kg netto: Ciquantime, do. neuer 183—190, Raplata gelber alter 156—160, amerikanischer mixed Mais 169—174, Rumbmais gelber alter 156—160, Erbsen 230 bis 240. Widen, pro 1000 kg netto: sächsl. 215—225. Buchweizen, pro 1000 kg netto: inländischer und fremder 215—225. Delsaaten, pro 1000 kg netto: Wintererbsen 240—250. Weizen, pro 1000 kg netto: 26,50 bis 27,50, mittlerer 25,50—26,50, Raplata 25—26,00. Rübel, pro 100 kg netto mit Sch: raffiniertes 61. Kapstücken pro 100 kg (Dresdner Marken) lange 13,50. Beinfischen pro 100 kg (Dresdner Marken) 1. 18,50, 2. 18,00. Malz, pro 100 kg netto ohne Saft 32,00—34,00. Weizenmehl, pro 100 kg netto, ohne Saft (Dresdner Marken) exklusive der städtischen Abgabe: Kaiserauszug 40,00 bis 40,50, Grießerauszug 39,00—39,50, Semmelmehl 37,50 bis 38,00, Wädemundmehl 36,00—36,50, Grießermundmehl 28,50 bis 29,50, Rohmehl 23,00—24,00. Roggenmehl, pro 100 kg netto ohne Saft (Dresdner Marken), exklusive der städtischen Abgabe Nr. 0 28,50—29,00, Nr. 0/1 27,50—28,00, Nr. 1 26,50 bis 27,00, Nr. 2 24,00—25,00, Nr. 3 20,50—21,00, Futtermehl 15,00—15,20. Weizenkleie, pro 100 kg netto ohne Saft (Dresdner Marken) grobe 12,00—12,20, feine 11,60—11,80, Roggenkleie, pro 100 kg netto, ohne Saft (Dresdner Marken): 13,80—14,00. (Feinste Ware aber Markt.) Die für Artikel pro 100 kg notierten Preise verstehen sich für Geschäfte unter 5000 kg. Alle anderen Notierungen, einschließl. der Notiz für Malz, gelten für Geschäfte von mindestens 10000 kg. II. Auf dem Markte: Kartoffeln (50 kg) 2,50—3,50 M., Senf im Gebund (50 kg) 5,40—5,60 M. Roggenstroh, Siegelbrud (Schod) 38—41 M.

Ferrelmarkt zu Dippoldiswalde vom 21. August.
Von den 69 aufgetriebenen Ferkeln wurden 28 verkauft im Preise von 41—56 M. pro Paar.

Spartasse zu Reinhardtsgrimma.
Nächster Expeditionstag: Mittwoch, den 25. August, nachmittags von 2—5 Uhr.

Spartasse zu Dippoldiswalde.
Expeditions-Stunden: Sonntags: nur am letzten Sonntag im Monat von 1/2 bis 1/4 Uhr, an allen Wochentagen von 8 1/2 bis 12 Uhr und 2 bis 1/2 Uhr, Sonnabends ununterbrochen vor 9 bis 2 Uhr.

Vorschußverein zu Dippoldiswalde.
— Herrengasse 97. —
(Kassierer: Herr Georg Wiltkomm.)
Täglich (mit Ausnahme des Sonntags) von vormittags 8 bis 12 Uhr und nachmittags von 2 bis 5 Uhr.)

Postkarten mit Kustdruck
von allerhand Mitteilungen in jeder gewünschten Art, auch in Kopierdruck, fertig in sauberster Ausführung
Buchdruckerei G. Jehne, Dippoldiswalde.
Elegante Hochzeitsdrucksachen liefert Jehne.

Legte Nachrichten.

Wien. Der Gutsbesitzer Flotow in Konradswaldau, der auf den benachbarten Gutsbesitzer Hanke zielt, erschöß ihn versehentlich, während er auf einem Birnbaum sitzend, Birnen pflückte.

Frankfurt a. M. Das Luftschiff „Parseval III“, das kürzlich bei einer unfreiwilligen Landung schwer beschädigt wurde, unternahm heute eine einständige Fahrt und landete über der Stadt. Die Landung erfolgte glatt.

Baderborn. Bischof Dr. Schneider ist an Lungen- und Rippenfellentzündung schwer erkrankt.

Zürich. Der Ballon Helvetia, der am 21. aufgestiegen, ist bei dem böhmischen Dorfe Weidmannsgrün nach großartiger Alpenfahrt gelandet. Die größte erreichte Höhe betrug 7000 m.

Antwerpen. Im Dorfe Breda wurden der fast 90-jährige Dale und seine blinde Gattin ermordet. Während sie schliefen, drangen die Räuber in das Haus ein, raubten alles aus, zündeten das Haus an und entflohen. Beide Eheleute sind verbrannt.

Pittsburg. Am Sonntagabend kam es hier zu Unruhen. Ausländische griffen, von ihren Frauen aufgebeht, die Gebäude der Steelgar-Kompanie an und bemächtigten sich ihrer. Die herbeigerufenen Truppen gaben Feuer und nahmen zahlreiche Verhaftungen vor. Der Anwalt des Scherfs, 1 Soldat und 3 Ausländer wurden getötet, 20 Personen verwundet, darunter viele tödlich.

Verloren wurde Mittwoch abend vom Markte bis Bahnhof ein weißgeflochtener Gürtel mit Schloß. Abzugeben Bahnhofstraße 213C.

Draining gefunden. Abzuholen in der Polizeiwache.

Mehrere größere und kleinere Hypotheken auf landwirtschaftliche Grundstücke sind zu verleihen. Offerten unter R. S. 100 in die Expedition des Blattes erbeten.

Zuverlässigen Grobknicht für sofort, Knechte und Mägde für Neujahr sucht Marie Hoch, Markt 28.

Ein Schneidemüller findet dauernde Stellung in der Buschmühle zu Schmiedeberg.

Lehrmädchen f. Damenschneiderei werden wieder angenommen bei Fr. Enge, Schmiedeberg, Molchgrundstraße.

Hausmädchen mit und ohne Kochkenntnissen sofort gesucht Marie Hoch, Markt 28.

Simbeeren kauft Otto Krönert, Schmiedeberg.

Schöpfensfleisch bei August Heinrich.

Limetta, bestes Erfrischungsgetränk, ausgewogen und in Flaschen empfindlich billigst Georg Vogel, Drogenhandlung, Reinhardtsgrimma. (Wiederverkäufer und Restaurateure Vorzugspreise.)

Naturheilmittel! Nährsalz-Kakao. Rich. Selbmann, Markt 76 und Bahnhofstraße 249. In Schmiedeberg Nr. 43b.

Um Bauartikel nicht überwintern zu müssen, verkaufe Cement - Träger, Chamottrohre, Pflasterplatten und alles zum Bauen gehörige Material riesig billig.

Während des Umbaus meiner Marktseite kann die Warenabfuhr auch von der Rosengasse aus erfolgen.

Carl Seyner, Fernruf 25.

Gesflügel-Fuhringe für Gänse und Hühner empfiehlt Georg Vogel, Reinhardtsgrimma.

Wen's juckt. Men bei Hautjucken zur Vermeidung bringt der gebrauchte Zucker's Patent-Medizinal-Seife. Äußerlich empfohlen nach 1000-fach bewährter, nach der Methode (von einem) Paracelsus, Wölflin, Willen, Wien, sowie eines leichten Schinensolventen aus Doumrosmarin, 1 Saft 50 Pf. (1/2 Pf.) und 2-120 (35 Pf.) Härte (Horn), im Verein mit Zuckerkrem (nicht fetten), dem ebenfalls und löslichen alle Hauterkrankungen. Preis 75 Pf., mit 2-120, ebenfalls erhältlich.

In Dippoldiswalde echt in Löwenapotheke.

Schüttstroh verkauft Otto Köhringer, Freib. Str. 209.

Ein Posten gute Hafersprossen ist zu haben bei Gustav Dörner, Wassergasse Nr. 71.

Bierpreis-Plakate empfiehlt Buchdruckerei Carl Jehno.

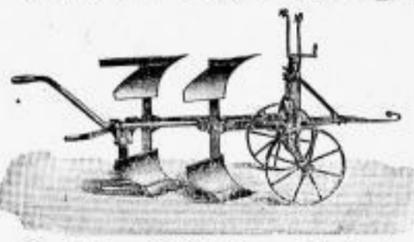
Jugendverein zu Reichstädt. Heute Dienstag, den 24. August.

Versammlung. Anfang 1/29 Uhr. Steuer-Einnahme. Aufnahme neuer Mitglieder.

Um recht zahlreiches Erscheinen bittet d. V.

Total-Ausverkauf in Steingut und Porzellan zum Einkaufspreis. August Frenzel.

Böhmers Patent-Schälflug zum Wenden 2- und 3 schaarig.



Sorgfältige Leistung! Reichte Handhabung!

Prospekte und Preisliste zu Diensten!

Maschinenfabrik Dippoldiswalde Th. Schnabel & Thoring. Inh.: E. Thoring.

Von Donnerstag, den 26. ds. Mts., ab stelle ich wieder eine große Auswahl vorzüglicher Milchkuhe, beste Qual, hochtragend und frischmelkend, zu betannten niedrigen Preisen bei mir zum Verkauf. Hainsberg, am Bahnhof. E. Kästner. Fernsprecher Amt Deuben Nr. 96.



Möbliertes Zimmer möglichst Wohn- und Schlafzimmer sucht Gerichtsassessor in Dippoldiswalde für 1. September. Ausführliche Angebote baldigst erbeten nach Planen i. V., Lehnstraße 29 II. Etwaige verspätete aber postlagernd Dippoldiswalde unter W. H. 1881.

Gesucht wird ab 1. Oktober für 2 Personen in besserem Zwei-Familienhaus eine freundliche Wohnung, kleine Etage, bestehend aus 3-4 Zimmern, Küche und Zubehör, in Dippoldiswalde od. Umgeg. Offerten mit Preisangabe bis 31. d. M. an Herrn Totenbittmeister Voigt abzugeben.

Freundliche Parterrewohnung per 1. Oktober 1909 an ruhige Leute zu vermieten, event. mit Garten und Dienerschaft. Ruffani, Reichst. Chaussee 19 N/B.

Mittwoch, den 25. d. M., nachmittags 2 Uhr, sollen Bahnhofstraße 250, I verkauft werden: eine gut erhaltene Bettstelle mit Matratze, allerhand Kleidungsstücke, für stärkere Frau passend, darunter ein neuer Herbst-Paletot, ein Kinderfahrstuhl u. v. a.

Augustäpfel verkauft Hooger, Obertorplatz.

Schützenhaus. Militär-Frei-Konzert und Ball, ausgeführt vom Trompeter-Corps der 2. Abteilung des Königl. Sächs. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 28. — Anfang 1/2 8 Uhr. Es ladet freundlichst ein E. verw. Börner.

Gasthof Oberhäslich. Mittwoch, den 25. August, ausgeführt vom Trompetercorps des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 28. Anfang 7 1/2 Uhr. G. Kunze.

Erbgericht Reinhardtsgrimma. Mittwoch, den 25. August, zur Einquartierung: Konzert und Ball von der Kapelle des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 28. Anfang 1/2 8 Uhr. Eintritt frei, wozu freundlichst einladet R. Feistner.

Gasthaus Buschmühle. Sonntag, den 29. August, Bogelschießen und Garten-Konzert. Anfang 4 Uhr. Hierzu ladet freundlichst ein H. Krumpolt.

Donnerstag eintreffend: ff. Schellfisch direkt aus der See, auf Eis lagernd, von bekannter Güte, empfiehlt August Frenzel.

Für Kenner! Gestalte mir die geehrten Zigaretten-Raucher darauf aufmerksam zu machen, daß ich in folgenden echten Import-Zigaretten Auswahl am Lager habe: Kaiserl. R. österr. Regie-Fabrikate, B. Minatti Sons & Co., London, Manchester, Kaiserl. k. Tabak-Regie, Leopold Engelhard, Kairo. Packungen zu 10, 20 und 50 Stk. Preise von 3 1/2 Pf. bis 10 Pf. pr. Stk. Zigarren-, Zigaretten-Spezial-Geschäft Max Jünger, Dippoldiswalde, Herrongasse.

Senfgurken billigt, Schälgurken Mandel 70 Pf., Schäl 2 M. 60 Pf., Birnen und Kartoffeln morgigen Dienstag früh in Wantes Hof, Frau Wagner.

Glaswaren! Einlegebüchsen, 1/4 1/2 3/4 1 1 1/2 2 2 1/2 3 4 5 Liter 7 8 9 11 14 17 30 35 40 40 Pf. Zylinder, Fliegenjäger, Biergläser von 0,2 bis 0,5 Liter, Weingläser staunend billig bei

Carl Seyner, Fernruf Nr. 25.

Gerstenschrot, selbst geschrotet und garantiert rein, empfiehlt

Louis Schmidt. Nob. Thierfelder, Schmiedeberg, empfiehlt einen Posten

Herrn- und Anabenanzüge, Herren- und Anabenhosen, Herren- und Anabenmützen, Arbeitshosen- und Blusen zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Wirtschaftsverkauf. Infolge eingetretenen Todesfalles ist die Wirtschaft Nr. 140 in Frauenstein, 47 Scheffel Land, schöne, massive Gebäude, aushaltendes Röhrwasser (Selbsttränke), mit sämtlichem toten und lebenden Inventar unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. A. Straßberger. Eine gutgehende

Landbäckerei, der Neuzeit entsprechend, ist krankheitshalber sofort zu verkaufen. Offerten unter A. 100 in die Expedition dieses Blattes erbeten.

Hühneraugen beiseitigt unschmerzhaft, à Fl. 50 Pf. Bruno Herrmann, Drog., Schmiedeberg.

Gasthaus Buschmühle. Morgen Mittwoch Schlachtfest wozu freundlichst einladet S. Krumpolt.

Theater in Dippoldiswalde. Heute Montag: Am Tage des Gerichts. Dienstag in Schmiedeberg: Doktor Klaus.

Mittwoch und Donnerstag geschlossen. In Vorbereitung: Berschwender, Hofmanns Töchter.